

A N F R A G E von Susanne Rihs-Lanz (Grüne, Glattfelden)

betreffend Einsatz von Mannstopp-Munition bei der Polizei

Schiessereien, bei denen es ums Überleben der Polizistinnen oder Polizisten geht, sind äusserst selten. Die meisten von ihnen geraten während ihres Berufslebens nie in eine solche Situation. Trotzdem wollen die Polizeikommandanten der Schweiz ihre Mannschaften mit sogenannter Mannstopp-Munition ausrüsten, welche bei einem potentiellen Täter grössere, schmerzhaftere, aber auch lebensgefährliche Verletzungen hervorrufen. Dabei geht es in den allermeisten Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Tätern um Polizeikontrollen, Führerausweisentzüge, Einbrüche oder Diebstähle und nicht um Gewaltverbrechen. Dass nun die Polizistinnen und Polizisten in Zukunft nicht nur bei Sonder-, sondern während ihren normalen Einsätzen mit sogenannten Deformationsgeschossen ausgerüstet werden sollen, ist äusserst fragwürdig. Dies um so mehr, als solche Munition international sogar im Kriegseinsatz geächtet ist.

Ich ersuche deshalb den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie stellt sich der Regierungsrat grundsätzlich gegenüber dem Einsatz von Mannstopp-Munition?
Wie weit sind die Abklärungen über den Einsatz solcher Geschosse im Kanton Zürich?
2. Ist der Regierungsrat wie die Polizei auch der Meinung, dass die bisherigen Vollmantelgeschosse zur Bekämpfung von Verbrechen nicht mehr genügen und durch sogenannte Deformationsgeschosse ersetzt werden müssen?
3. Werden Deformationsgeschosse im Kanton Zürich tatsächlich bereits eingesetzt? Wo und bei welchen Gelegenheiten und von wem bewilligt?
4. Ist der Regierungsrat nicht auch der Meinung, dass der Kanton Zürich die Regeln des Völkerrechts respektieren und den Grundsatz verfolgen sollte, nicht nur im Krieg, sondern auch bei polizeilichen Auseinandersetzungen unnötiges Leiden und Todesfälle zu vermeiden?

Susanne Rihs-Lanz